

Brutpaar, welches bald darauf unter rauschenden Orgelklängen das alterthümliche Gotteshaus in früherer Ordnung wieder verließ. Der treue Diener der Kirche schrieb in das noch vorhandene Traubuch den frommen Wunsch: Gott gebe ihnen seinen göttlichen Segen

Da der Tag wunderschön war, besuchten die Anwesenden, von denen viele Verwandte mit der Braut von Ferne, selbst aus Freibergs Umgebungen, gekommen waren, die malerischen Ruinen der 2150 Fuß hohen Beste Frauenstein, welche im 11ten Jahrhunderte ein Markgraf von Meissen, dessen Name aus der Geschichte verschwunden ist, als Grenzveste gegen die kriegerischen Böhmen angelegt wurde, und zu Ehren einer fürstlichen Dame, deren Bild noch im uralten Wappen von Frauenstein zu sehen ist, den Ehrennamen Frauenstein erhielt. Der damalige Rektor, welcher die Familie Silbermann begleitete, würzte die Unterhaltung mit geschichtlichen Bemerkungen und erwähnte, daß die Beste, deren gewaltige Grundfäulen auf Syenitporphyrfelsen ruhen, in späteren Jahrhunderten den Bögten von Plauen gehörte, bis sie endlich einem Ritter aus einer altadeligen Familie, Dietrich von Bizthum, anvertraut wurde, welcher aber mit seinen Dienstmannen und Reißigen einen frechen Straßenraub trieb. Die Klagen über die berüchtigte Raubveste ertönten vom Gebirge weit hernieder ins flache Land, und die Seufzer von beraubten Männern und Frauen kamen vor den Kurfürsten Friedrich den Sanftmüthigen von Sachsen. Dieser sandte Krieger in's Gebirge, und im Jahre 1438 fiel, nach hartem Kampfe, die gefürchtete Beste, und der Schloßhauptmann wurde auf dem Zeifigsteine, einem Felsen, welcher die Burg von einer Seite romantisch umgiebt, als Räuberhauptling enthauptet¹. Die Herren von Schönberg kauften später die Burg mit der Herrschaft und erbauten das neue Schloß; die Einwohner der umliegenden Dörfer mußten dabei schwere Frohdienste thun und erhielten

¹ Bemerkung. Diese Hinrichtung wurde später die Hauptveranlassung zu dem abscheulichen Bruderkriege. Denn die noch lebenden Brüder des Hingerichteten, Busso und Apel von Bizthum, hetzten ihren Herrn, den Herzog Wilhelm III auf, und redeten ihm ein, er sei bei der Länderteilung von seinem Bruder Friedrich übervorthelt worden, und drängten ihn zum sechsjährigen Kampfe mit demselben.